

Hause (*ἐν μεγάροις*)²⁷⁾ werde erfunden“ (Odys. IV 392), zu sehr im Wortsinne pressen. Wir begnügen uns damit festzustellen, daß die älteste uns noch vollständig erhaltene griechische Ökonomik, der in Form eines sokratischen Dialoges abgefaßte Oikonomikos Xenophons, bereits auf einer reichhaltigen philosophischen Literatur beruhte²⁸⁾, in der jene Probleme behandelt worden waren, die auch Gegenstand der Ökonomik wurden: Verhältnis von Mann und Frau (Ehe), Verhältnis von Eltern und Kindern (Erziehung), Verhältnis von Herrn und Gesinde (Freiheit und Knechtschaft), Erwerbskunst (Bedeutung der äußeren Güter).

Und damit nicht genug: es gab auch schon eine ältere, zum Teil vorsokratische Literatur, die sich mit dem Staate beschäftigte. Sokrates selbst, sagt Xenophon in den Memorabilien²⁹⁾, „unterhielt sich immer nur über die menschlichen Dinge und forschte . . ., was Staat, was Staatsmann, was Herrschaft über Menschen, was ein Herrscher über Menschen sei“³⁰⁾. Die Bedeutung dieser Sachlage für die Ökonomik erhellt eine andere Stelle in den Memorabilien³¹⁾: „Mein lieber Euthydemos“, sagt dort Sokrates, „du strebst doch nicht nach der Tugend, durch die die Menschen Politiker und *οἰκονομικοί* werden . . .?“ und auf die bejahende Antwort des Euthydemos fährt er fort: „Bei Gott, du strebst da nach der schönsten Tugend und der höchsten Wissenschaft. Denn sie ist Sache der Könige, und man nennt sie eine königliche Kunst.“ Wir wollen wiederum nicht fragen, ob der „echte“ Sokrates, wie der platonische und der xenophontische der Memorabilien, die „Staatskunst“ und die „Hausverwaltungskunst“ für identisch gehalten oder sie wie

²⁷⁾ *το μέγαρον* nach P a p e, Griechisch-deutsches Handwörterbuch: Gemach, Saal, besonders im Plural das ganze Haus, besonders das größere des Fürsten; *ἐν μεγάροις* im Hause, daheim, mit dem Nebenbegriff friedlicher Ruhe im Gegensatz zum Kriege.

²⁸⁾ G i g o n, Sokrates S. 51: „Man wird die Hypothese wagen dürfen, daß inhaltlich praktisch alle Mitteilungen Xenophons auf ältere Literatur zurückgehen, überwiegend auf die primären sokratischen Dialoge (unter welchen der Verfasser nicht etwa die von Sokrates tatsächlich geführten Gespräche, sondern die an seine Person anschließenden „Dichtungen“ philosophischen Inhalts versteht. Vgl. auch K. J o e l, Der *λόγος Σωκρατικός*, Arch. für Geschichte der Philosophie 8 [1895] 466 ff.), zu einem kleineren Teil auf außersokratische Texte, die er auf eigene Faust auf den Namen des Sokrates umgeschrieben hat!“. Über die Abhängigkeit von Xenophons Oikonomikos von Aischines' Aspasia s. u. S. 496 Anm. 97.

²⁹⁾ Über Xenophons Arbeitsweise in den Memorabilien s. den Exkurs bei G i g o n, Sokrates S. 42 ff.

³⁰⁾ Xenophon, Memorabilien I 1. 14—18, B u x S. 50.

³¹⁾ Xenophon, Memorabilien IV 2. 10—13, B u x S. 155.